

Rösler kommt nach Aue

Worüber Uwe Leonhardt mit ihm sprechen wird – Teil 2

Aue. Das Treffen zwischen Uwe Leonhardt und Bundeswirtschaftsminister Philipp Rösler rückt immer näher. Am 4. Dezember besucht der Vizekanzler den Chef der Leonhardt-Group und ehemaligen FCE-Präsidenten. Am Donnerstag konnte man im WochenSpiegel lesen, worüber der Wirtschaftskapitän mit dem Spitzenpolitiker reden will. Heute erfahren Sie, über welche Themen die Männer noch sprechen werden.

ÜBER DEN ATOMAUSSTIEG UND DIE ENERGIEWENDE

„Solange es dort keine einheitliche Linie in Europa gibt, ist die Energiewende aus Sicht der Wirtschaft und Endverbraucher problematisch. Europa spricht nicht mit einer Stimme und handelt national. Was nützt es, wenn unsere hochsicheren und vor allem energieeffizienten Atomkraftwerke abrupt abgeschaltet werden, wenn die in Tschechien, Polen oder Frankreich weiterlaufen. Da herrscht eine zu große emotionale Aufgeregtheit. Der Strom muss zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit preislich international vergleichbar bleiben, zudem sollte es eine einheitliche EU Preisfestsetzung durch ein vernetztes paneuropäisches Stromnetz geben; die Finanzierung der erhöhten Marktpreise durch den Endverbraucher zur Finanzierung der Investitionen für erneuerbare Energien halte ich für grenzwertig, da letztendlich dann auch die End-

verbraucher Eigentümer der Stromerzeugungsanlagen werden müssten, da ja diese durch uns bezahlt werden. Der Staat darf zudem nicht noch zusätzlich den Strom durch Steuern unermesslich erhöhen. Das entzieht Kaufkraft und verletzt die Wettbewerbsfähigkeit bestimmter Betriebe. Wenn höhere Strompreise, dann EU weit geregelt, dafür aber andere Steuern, wie die der Einkommens – (Lohn) – steuer runter.

ÜBER FINANZKRISEN

„Die Realwirtschaft hat in der Regel noch nie versagt. Deshalb sollten die Finanzmärkte, die keine realen Werte schaffen, keine langfristig nutzbringenden Arbeitsplätze anbieten und von Spekulanten aus den Kreisen der Finanzindustrie genutzt werden, sich wieder darauf konzentrieren, das Geld der Anleger gut zu verwalten, Kredite für die Wirtschaft und Privatleute zu vergeben und nicht Russisch Roulette spielen. Profitgier wirkt hier als Massenvernichtungswaffe, die sich gegen die Menschheit richtet. Der Staat muss dort klare Regelungen schaffen, die eine erneute Eskalation der Märkte, und damit die Kollabierung der Realwirtschaft verhindern.

ÜBER EIGENVERANTWORTUNG

„Man darf die Verantwortung nicht abschieben, muss sich selbst darum kümmern, dass man als Unternehmer ein qualifiziertes



Uwe Leonhardt hat am 4. 12. den Vizekanzler zu Gast.

Foto LG

Humankapital hat und selbstständig Probleme klärt. Deshalb bilden wir intensiv aus und stellen auch geeignete, gebildete Ausländer ein. Wer qualifizierte Arbeit leistet und wirtschaftliche Ergebnisse erbringt, muss auch gut bezahlt werden. Aber es gibt auch Jobs, die nicht so anspruchsvoll sind. Gleichmacherei führt zu Stagnation, die Moral geht in den Keller, das darf es in der Marktwirtschaft nicht geben. Auch in unserer Firma müssen wir als Grundlage für Erfolg Spitzenkräfte in allen Bereichen bis hin zur Konstruktion, Vertrieb und Marketing haben, weil wir im weltweiten Geschäft tätig sind.“

ÜBER DIE POLITIK

„Ich persönlich bin stark politisch interessiert, würde aber ungern Funktionär werden, weil ich dem

Land als Unternehmer und Führungskraft mehr dienen kann. Außerdem muss man eine regelrechte Parteikarriere hinter sich bringen, ehe man wirksam in der Politik als ENTSCHEIDER führen kann. Seiteneinsteiger gibt es kaum. Das ist keine so gute Strukturierung, obwohl ich fähige Regional – und Bundespolitiker kenne, die einen guten Job machen.

ÜBER DEN MITTELSTAND

„95 % der deutschen Unternehmen sind mittelständische Familienbetriebe, dort werden ca. 70 Prozent aller Arbeitsplätze und 85 % aller Ausbildungsplätze geschaffen; Führung, Eigentum und Haftung sind dort eine Einheit. Deshalb muss die Regierung stärker auf die Hinweise und Bedürfnisse

dieser Unternehmer eingehen, ja sogar Konsequenzen des eigenen Handels ableiten; dort in der Spar – und Haushaltspolitik. Der Mittelstand muss in Berlin mehr Gehör finden. Vom Mittelstand lernen heißt arbeiten und rechnen lernen.“

Auch deshalb hat er den Bundeswirtschaftsminister eingeladen, wird mit ihm sicher auch über die FC Erzgebirge Aue sprechen. Leonhardt: „Unser Heimatverein ist wichtig für die Region und insbesondere für die Jugend, ein Leuchtturm, den wir erhalten müssen. Wenn wir gute Fachleute in den Firmen haben und behalten wollen, müssen wir ihnen auch ein gutes Umfeld bieten. Sport, Kultur, Lifestyle, Infrastruktur.... Ich werde Dr. Rösler fragen, inwieweit er uns da bei der Entwicklung der Infrastruktur unterstützen kann. Übrigens: Der FC Erzgebirge ist auf einem guten Weg. Ich stand 17 Jahre als ehrenamtlicher Präsident an der Spitze, arbeite weiterhin sehr gerne im Aufsichtsrat mit, da dies durch den überschaubaren Umfang auch zeitlich möglich ist. Und ich finde es aus eigener langjähriger Erfahrung gut, wenn sich auch jetzt wieder einheimische potente Unternehmer, wie Lothar Lässig, Joachim Engelmann und andere so intensiv engagieren und Verantwortung im Vorstand übernehmen. Der Vorstand hat meine volle Unterstützung bei dieser aufwendigen ehrenamtlichen Tätigkeit.“ **sg**